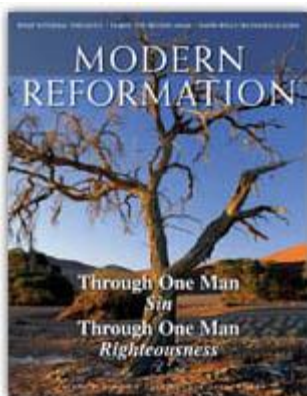


Verwirrt das Schema vom Bund der Werke/Bund der Gnade die Unterscheidung Gesetz/Evangelium?

Ein lutherisch/reformiertes Gespräch - die reformierte Ansicht

Michael S. Horton



Schliesst der Bund der Gnade Verantwortung unsererseits ein? Natürlich tut er das - er fordert Busse und Glauben. Bedeutet dies schliesslich ihn von unserem Handeln abhängig zu machen? Natürlich nicht -- da dies göttlich gegeben ist...

Nein. Lutheraner liegen richtig beim Bestehen auf dem Gegensatz Gesetz/Evangelium, aber sie haben leider versäumt zu begreifen, dass dies genau das ist, was Bundestheologie tut.

Audio-Clips sind in diese Tagen zunehmend gefragt: "Fassen sie es für mich zusammen", sagte mir kürzlich ein Freund. Nicht viel Zeit. Auf dem Sprung. Habe nicht den Luxus mich in eine systematische Theologie zu vertiefen: reduzieren sie es auf das Wesentlichste und geben sie mir eine kurze Zusammenfassung. Kunstgriffe um Zeit zu gewinnen, Abstriche bedeuten einen minderwertigen Wein, ein behelfsmässiges Haus oder ein eindimensionaler Roman. Heute, jedoch, vergessen sie Komplexität, Reife und Tiefe: Geben Sie mir die Kurzfassung.

Dies ist heute in der Kirche wahr, natürlich, wo die Komplexität der vielfältigen Diskussionen aus ganz unterschiedlichen Zeiten von einer Vielfalt von engagierten Geistlichen, die Reife der Jahrhunderten durch Reflexion und Praxis zu testen, und die Tiefe der Weisheit in der

Exegese auf einem Teil dieser "Wolke von Zeugen", können so alle leicht abgetan werden. Sie können uns nicht erreichen - sie haben keine Handys.

Reformierte Theologie auf das Wesentlichste zu destillieren funktioniert einfach nicht. Sie kann nicht auf die fünf Punkte des Calvinismus reduziert werden oder auf die 'Solas' der Reformation ("allein die Heilige Schrift/Christus/Gnade/Glauben") reduziert werden. Bekennende Lutheraner haben, allgemein gesprochen, eine bessere Arbeit geleistet als amerikanische Calvinisten beim Bewahren ihres Zusammenhangs. Man beobachtet nicht viele Lutheraner - zumindest konservative Lutheraner, die gegen die Lehre des Book of Concord über das Abendmahl des Herrn sprechen und sich selbst immer noch "Lutheraner" nennen.

Aber das Etikett "reformiert" wird heute auf eine Vielfalt von Gruppen angewandt, die einige der wesentlichsten Elemente der Bekenntnisse und ihre Ordnungen zurückweisen. Vielleicht dies ist wegen der relativen sowohl kulturellen als auch kirchlichen Isolierung von bekennenden Lutheranern, wobei Presbyterianer und reformierte Körperschaften sich oft zur Kultur und ihrer im allgemeinen "enthusiastischen" Religion angepasst haben. Es gibt viele, die an allen fünf Punkten und allen vier Solas festhalten und doch nicht reformiert sind. Dies ist ein wichtiger Punkt, nicht weil wir Brüder und Schwestern mit anderen Hintergründen ausschliessen wollen, sondern weil wir denken, dass diese reformierte Theologie, wie in unseren konfessionellen Erklärungen ausgedrückt, die konsistenteste Zusammenfassung Gottes geoffenbartem Wort ist. Diese Zusammenfassung auf einige Punkte zu reduzieren, heisst den Punkt ganz zu verpassen.

Gleichzeitig gibt es ein Motiv, das besonders wesentlich ist - ohne das sogar eine Person die an die Lehren der Gnade glaubt das Herz und die Seele von reformierter Christenheit nicht wirklich erkennen kann. Mehr als lediglich eine Lehre im System, "Bund", dass die Grundsubstanz des Systems.

Wie Steven Baugh mit seinem Artikel in dieser Angelegenheit unterstreicht, "Bund" ist nicht nur ein *locus* in der Heiligen Schrift - ein Thema der Lehre, sondern der eigene Weg der Bibel ihr unterschiedliches Material zu organisieren. Man kann das Adjektiv "Bundes..." beinahe jeder Lehre in der Heiligen Schrift voranstellen. Gottes ewige Erwählung wird nur in Bezug auf Jesus Christ als der Mittler des Bundes der Erlösung (*pactum salutis*) und ihrer Umsetzung in der Heilsgeschichte im Bund der Werke verstanden (gescheiterte Anführer des Bundes in Adam und Israel, jedoch erfüllt durch den zweiten Adam und dem wahren Israel, Gottes ergebener Sohn), und im Bund der Gnade vom (der Gehorsam des Sohnes befreite unwürdige Sünder durch die nach dem Fall für Adam gemachte Verheissung und für Abraham und seine wahren Erben). Die Kirche ist die Gemeinschaft des Bundes Gottes (Gal 3,26-29), die Sakramente seine Zeichen und Siegel des Bundes (Röm 4,11; Matt 26,28), das Königreich Gottes der "eschatologische" Ausdruck des Bundes, die Heilige Schrift selbst die Urkunde und die Verfassung des Bundes.

Martin Luther hatte Recht über die gesamte Vorstellung des Bundes nervös zu sein, durch die Art wie es in den Schulen seiner Tage behandelt wurde. In der als "Nominalismus" bekannten spätmittelalterlichen Schule wurde die Bundesidee wirklich als Synonym für Vertrag verwendet: Sie machen ihren Teil, und Gott tut den seinen. "Gott wird seine Gnade jenen nicht versagt, die tun was an ihnen liegt": diese furchtbare Zusammenfassung spätmittelalterlicher Theologie war im Zentrum der Kritik an der Reformation. Aber Philip Melancthon, der erkannte wie wesentlich die Lehre der ganzen Heiligen Schrift ist, begann ihre Quellen abzubauen. Seine Studenten, von denen einige reformierte Theologen wurden (nämlich Heinrich Bullinger, Autor des Zweiten Helvetischen Bekenntnisses und Zacharius

Ursinus, Mitautor des Heidelberg Katechismus), verfolgten diese Linie vollständiger und in absehbarer Zeit gab es eine steigende Generation von Bundestheologen. "Bundestheologie" leitet ihren Namen von ihrer Betonung auf doppelter Anrechnung (Adams Schuld und Christi Rechtschaffenheit) im Rahmen von Verpflichtungen des Bundes ab, die gleichzeitig forensisch (gesetzlich) und persönlich (relational) waren. Christus verpflichtete sich persönlich alles von Gott befohlen zu halten, gesetzmässig ewiges Leben und Versöhnung mit Gott verdienend, und er handelte so nicht in seiner eigenen Person allein, sondern in der Funktion des Vertreters des Bundes mit seinem Bundesvolk.

Historisch sahen Föderativ- oder Bundestheologen sich selbst nicht nur als die der Bibel eigene organisierende Struktur anwendend, sondern auch das Evangelium schützend, das durch die vertragliche Denkweise bedroht war. Das Gesetz und Evangelium zu verwirren ist "eine der Hauptursachen für die Verdorbenheit der Kirche", beharrte Theodor Beza (Calvins Nachfolger). Ursinus erklärte, dass die "Gesetz-Evangelium" Hermeneutik (Art die ganze Heilige Schrift zu interpretieren) nicht einfach notwendig ist als ein Glaubensartikel, sondern als eine theologische Methode. Das Zweite Helvetische Bekenntnis hebt die Wichtigkeit der Unterscheidung hervor - und, beim Finden von Frieden mit Gott, den absoluten Kontrast zwischen dem Gesetz und Evangelium. Es füllt die Seiten von Calvins Kommentaren und der *Institutio christianae religionis*.

Unterscheidung Gesetz-Evangelium

Charles Arand ist davon überzeugt, dass die Unterscheidung Gesetz-Evangelium typisch lutherisch und dem reformierten Bundesmodell abträglich ist, aber dies erklärt nicht die Tatsache, dass die Bundestheologen klar für das Gesetz-Evangelium Modell eintraten und sich durch das Bundes-Motiv als einen Schlüssel dazu liefernd betrachteten, diese eigentliche Perspektive zu bewahren. Professor Arands Teil konzentriert sich auf die historische Entwicklung lutherischer Exegese in dieser Angelegenheit, so dass ich mich kurz mit seiner tief sinnigen Analyse befassen will. Zuerst interpretierten Melanchthon und Chemnitz den Alten Bund und Neuen Bund "als *Metonymien* für das Gesetz und Evangelium". Die Annahme ist, dass die reformierte Theologie dies nicht teilte. Jedoch ist dies nicht der Fall. Das übliche Argument unter den reformierten (Bundes-) Theologen ging etwa so wie folgt.

Der Bund der Werke - eine Ordnung in welcher Gott Befehle und Verbote erteilt, mit Sanktionen, die für Gehorsam zum ewigen Leben und für Ungehorsam zum ewigen Tod führen - ist unterscheidbar in Bezug auf Adam vor dem Fall. "Handle so und du wirst leben" ist die Anordnung. Nichts könnte deutlicher sein aus der Genesis und die anschliessende Interpretation der Bibel, kulminierend in Römer 5. Auf den Fall folgt eine Überraschung: Statt das gerechte Strafurteil an Adam und seine Nachwelt zu vollziehen, schliesst Gott einen neuen Bund, verheissend den Kopf der Schlange zu zertreten und Erlösung zu bringen durch einen anderen Mittler des Bundes, "den Nachkommen der Frau".

Was ist also mit dem Alten Bund und Neuen Bund? Ist das der Bezug auf "Gesetz" und "Evangelium"? Ja und nein. Jedoch, bevor unsere lutherischen Brüder zu schnell antworten, dass diese Ausflucht genau die Verwirrung ist die sie in Verdacht haben, lassen sie mich erklären. Schliesslich leugnet lutherische Theologie selbst, dass es im Alten Testament nur das Gesetz und im Neuen nur Evangelium gibt, so dass wir hier auf leichte Kontraste achten müssen.

Als reformierter Theologe unterstrich Meredith Kline, ist die mosaische Verwaltung ein Bund von Werken mit dem Bund der Gnade dennoch immer noch lebendig und gut, überall in und

unter seiner Verwaltung fortlaufend. Die mosaische Wirtschaft, bewahrt in der Theokratie, hätte den Abrahamitischen Bund der Gnade nie ablösen können, obwohl beide in der theokratischen Zeit koexistierten (Gal 3,15-18). Wie kann dies sein? Es ist aus zahlreichen Texten ersichtlich, dass es bedingte Verheissungen und bedingungslose Verheissungen gibt. Im Abrahamitischen Bund vereinbarten sie, dass Gott selbst durch die geteilten Hälften der Opfertiere ging und Eigenverantwortung für alle Sanktionen des Bundes übernahm. "Möge das Urteil auf mich fallen, wenn dieser Bund gebrochen wird", sagte Gott zu Abraham in diesem mysteriösen Traum in Genesis 15. Er wird wiederholt ein "ewiger Bund" genannt, der zu einem Nachkommen führt, der ihr Heiland sein wird, und in dem alle Nationen der Erde gesegnet sein werden. Dies ist ein "ich mache dies" Bund in dem Gott das Sagen hat, nicht eine "wenn du dies machst, tue ich das" Art von Vereinbarung.

Aber eine andere Reihe von Verheissungen wird auch gegeben. Sie betreffen nicht die ganze Erde, sondern Abrahams *physische* Nachkommen, und sie betreffen ein *irdisches* Land, nicht die himmlische Ruhe. Diese Versprechen werden ferner von ihrer offensichtlichen Bedingtheit unterschieden. Solange seine Nachkommen behorchen, werden sie lang im Land leben, gerade wie Adams Erbschaft von seiner persönlichen Erfüllung der Bedingungen des Bundes abhängig war. Israel war der Diener Gottes, wie Adam. Es war die Theokratie Gottes, seine Gegenwart in Herrlichkeit unter seinem von ägyptischer Knechtschaft freigekauften Volk. Aber sie dienten nicht dem Herrn; stattdessen wandten sie sich anderen Göttern zu, die nicht erlösen konnten.

Der alte Bund enthält sowohl den Bund von Werken (das typologische Land mit seinen bedingten Verheissungen) als auch den Bund der Gnade (himmlisches Land mit seiner bedingungslosen Grundlage in Jesus Christ, der den Bund von Werken erfüllt hat). Das Gesetz wird endlich erfüllt, nicht beiseite gelegt. Die Gottlosen sind unter einem neuen Führer des Bundes gerechtfertigt. Und die bedingten Verheissungen im Alten Bund werden interpretiert, einzig für das nationale Israel unter dem Gesetz zu gelten, und seine Flüche ertragend mit seiner schliesslichen Ausweisung aus dem Land. Statt einfach den Alten Bund aufzulösen für den Neuen, dann erkennen wir eine Ungleichheit sogar innerhalb des Alten Bundes, da die auf Moses Gesetzen beruhende Theokratie scheitert, allein und trotzdem allein gelassen wird mit glaubensvollen Propheten die vorwärts auf eine zukünftige Erfüllung zeigen: "Siehe, das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt".

Dies ist, wie wir Jeremias 31 mit den Verheissungen des neuen Bundes verstehen. Es ist genau diese Erklärung des Bundes, die Paulus benutzt um Dinge zu begreifen in Galater, besonders in 4:21-31. Dort werden die zwei Bünde von zwei Müttern Hagar und Sarah und von zwei Bergen Sinai und Zion dargestellt. Entsetzen unter den Judaisten, Paul identifiziert Hagar - die Mutter von Ishmael - mit dem irdischen Jerusalem "in Sklaverei mit ihren Kindern", während Sarah und ihre Kinder frei sind, zu Zion gehörend, "das himmlische Jerusalem". Mindestens Paulus betrachtet Bundestheologie als die strukturelle Art, um die Gesetz-Evangeliums Unterscheidung in ihren schärfsten Merkmalen zu zeigen.

Schliesst der Bund der Gnade Verantwortungen unsererseits ein? Natürlich tut er es. Er erfordert Busse und Glauben. Macht dies ihn schliesslich bedingt? Einige Bundestheologen, besonders einige der späteren Puritaner, die zu Recht über eine Überbetonung auf dieser Seite von Dingen besorgt waren, weigerten sich, Busse und Glauben als "Bedingungen" zu bestätigen, da Gott ihnen beides als Geschenke gibt. Aber, ungeachtet dessen ob wir sie Bedingungen nennen, bestimmt werden unsere lutherischen Brüder und Schwestern damit einverstanden sein, dass sie für die Erlösung notwendig sind, nicht als Werke oder eine Basis,

sondern als die göttlich gegebene Antwort auf das Ziel Gottes und vollendete Werk von Christus.

Michael Horton is the J. Gresham Machen professor of apologetics and systematic theology at Westminster Seminary California (Escondido, California), host of the *White Horse Inn*, national radio broadcast, and editor-in-chief of *Modern Reformation* magazine. He is author of many books, including *The Gospel-Driven Life*, *Christless Christianity*, *People and Place*, *Putting Amazing Back Into Grace*, *The Christian Faith*, and *For Calvinism*.

Issue: "Through One Man Sin, Through One Man Righteousness" July/August 2000 Vol. 9 No. 4 Page number(s): 25, 31-32

Permissions: You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. For web posting, a link to this document on our website is preferred. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation.

Copyright © 2012 White Horse Inn.